

Das Backnanger Gedenkbuch der Toten des Zweiten Weltkrieges und der Gewaltherrschaft

Übersicht und Auswertung der Soldatenschicksale

Von Roland Idler

Vorbemerkung

Als im Januar 2008 der Autor sich bei einer Besprechung mit Oberbürgermeister Dr. Frank Nopper bereit erklärte, das Amt des Ortsbeauftragten des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. zu übernehmen, wurde von ihm der Wunsch geäußert, die zweckentfremdet genutzte Friedhofkapelle auf

dem Stadtfriedhof zu restaurieren und als namentliche Erinnerungsstätte für die Toten des Zweiten Weltkrieges und der Gewaltherrschaft zu nutzen. Dies führte zur Gründung des gemeinnützigen Fördervereines Friedhofkapelle Backnang e. V. Das Vorhaben fand großen Anklang in der Backnanger Bevölkerung und wurde in vielfältiger Weise durch Mitgliedschaften und Spenden unterstützt.



Das Gräberfeld für Soldaten des Ersten und Zweiten Weltkrieges. Im Hintergrund die 1925 eingeweihte Aussegnungshalle. Unter den Kolonnaden rechts und links des Einganges sind auf zwölf Bronzetafeln die Namen der 323 Backnanger Gefallenen des Ersten Weltkrieges aufgeführt. Auf dem Gräberfeld sind zehn Kriegsgräber des Zweiten Weltkrieges, zwei Soldaten sind auf dem Friedhof in Schöntal und ein Soldat auf dem Friedhof in Waldrems-Heiningen bestattet.

Recherchen

Für eine namentliche Erinnerungsstätte war es zunächst erforderlich, die Namen aller Toten zu ermitteln. Eine vollständige Zusammenstellung gab es nicht. Die Namen der Backnanger Gefallenen des Ersten Weltkrieges sind dagegen auf zwölf Namenstafeln mit 323 Namen rechts und links unter den Kolonnaden des kleinen Ehrenhofes vor der Aussegnungshalle auf Bronzetafeln genannt.

Bei den Recherchen konnte zuerst auf die noch während des Zweiten Weltkrieges angelegten Unterlagen im Stadtarchiv über die Gefallenen zurückgegriffen werden.¹ Sie enthalten jedoch nur 381 Namen. In einem Fall hat ein zunächst als gefallen gemeldeter Soldat später aus englischer Kriegsgefangenschaft geschrieben. Sehr hilfreich waren die Auswertungen der standesamtlichen Sterbebücher, die sich jetzt zum

überwiegenden Teil bereits im Stadtarchiv befinden. Auch die Einwohnermeldedatei und die Familienbücher im Stadtarchiv enthielten wertvolle Hinweise. Ebenso aufschlussreich war die Auflistung der Namen von Gefallenen der damaligen Oberschule (heutiges Max-Born-Gymnasium). Weitere Informationen konnten bei der Online-Gräbersuche gefunden werden, die vom Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. erstellt wurde und über 4,6 Millionen Einträge enthält. Die Namensnennungen auf den Denkmälern der Teilorte lieferten wertvolle Hinweise. Auch auf Grabsteinen im Stadtfriedhof sind über 70 Namen von Gefallenen genannt, die ausgewertet wurden. Einzelinformationen konnten von der Deutschen Dienststelle in Berlin und vom Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes in München in Erfahrung gebracht werden. Sehr hilfreich waren nicht zuletzt die vielen Hinweise aus der Bevölkerung.



Das Gräberfeld für die Zivilopfer. In diesen Gräbern sind überwiegend Zivilpersonen bestattet, die durch Kriegsereignisse ums Leben kamen. Unter den Toten sind nicht nur Backnanger, sondern auch ausländische Zwangsarbeiter. Auf den 24 Grabsteinen dieser Gräberfelder sind die Namen von neun Soldaten, 32 Zivilpersonen und 26 Zwangsarbeitern festgehalten, von denen 23 Zivilpersonen und zehn Zwangsarbeiter durch Luftangriffe ums Leben kamen.

¹ StAB Bac M 030-10 bis Bac M 030-14.

Kriterien für die Auswahl der Namen

Bei der Auswahl der Personengruppen, die ins Gedenkbuch aufgenommen wurden, ist das „Gesetz über die Erhaltung der Gräber der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft“ zugrunde gelegt worden.² In ihm ist geregelt, welche Toten das ewige Ruherecht haben. Für Backnang betraf dies die gefallenen, vermissten oder in Gefangenschaft verstorbenen Soldaten, Zivilpersonen, die durch unmittelbare Kriegseinwirkung zu Tode gekommen sind, Opfer von NS-Gewaltmaßnahmen und des kommunistischen Regimes, Vertriebene, die während der Umsiedlung, Vertreibung oder Flucht verstorben sind, Deutsche, die verschleppt wurden und gestorben sind und die hier zu Tode gekommenen Zwangsarbeiter.

Voraussetzung für ihre Aufnahme war, dass sie in Backnang geboren oder verstorben sind beziehungsweise hier ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Auch wurden die Namen aufgenommen, wenn die Betroffenen zum Zeitpunkt ihrer Einberufung oder ihres Todes ihren Wohnsitz in Backnang hatten. Ferner sind die Namen enthalten, wenn ihre nächsten Angehörigen zum Zeitpunkt der Todesnachricht ihren Wohnsitz in Backnang hatten beziehungsweise danach oder nach Flucht und Vertreibung zugezogen sind.

Die Anordnung der Namen und die Gestaltung des Backnanger Gedenkbuches

Nach kontroverser Diskussion in der Öffentlichkeit, ob die Namen der Gefallenen und Ziviltoten einerseits und die Toten der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft andererseits gemeinsam genannt werden können, beschloss der Gemeinderat am 3. Mai 2012 einstimmig, in der Friedhofkapelle ein Gedenkbuch mit den Namen aller Toten nach dem Beispiel des Reutlinger Gedenkbuches auszulegen.³ Die Voraussetzungen dazu wurden bei einem Besuch am 31. Januar 2012 in Reutlingen geschaffen, wo in der Marienkirche seit 1999 ein Gedenkbuch ausliegt, das im Auftrag des dortigen Gemeinderates hauptamtlich

erstellt worden war. So wurde es möglich, alle Backnanger Toten des Zweiten Weltkrieges und der Gewaltherrschaft in einer gemeinsamen Erinnerungstätte in der Friedhofkapelle namentlich zu erwähnen. Sie dient somit als Ort zur Mahnung zum Frieden unter den Völkern und zur Achtung der Würde und der Freiheit.

Die Anordnung der Namen erfolgt innerhalb den Gruppierungen „Gefallene und Vermisste“, „Ziviltote“ und „Tote durch nationalsozialistische Gewaltherrschaft“ in alphabetischer Reihenfolge des Nachnamens mit Angabe des Vornamens, Nachnamens, des Geburtsdatums und Geburtsortes, des Sterbedatums und Sterbeortes sowie des Sterbealters. Als Sterbeort wird der Staat in den heutigen politischen Grenzen genannt, bei den ehemaligen deutschen Gebieten wird zum Staatsnamen in Klammer der Ländername mit dem Zusatz „ehem.“ hinzugefügt. Innerhalb Deutschlands wird der Ort genannt.

Das Gedenkbuch wurde von dem bekannten Backnanger Grafikdesigner Hellmut G. Bomm gestaltet. Speziell für dieses Buch hat er eine eigene Schrift entwickelt, der er den Namen „HGB Prolog Venetian“ gegeben hat. Im 103 Seiten umfassenden Buch sind neben dem Vorwort von Oberbürgermeister Dr. Frank Nopper auch kurze Hinweise zu den Toten der drei Gruppierungen enthalten. Ferner sind ein Satz zum Gedenken, das Leitmotiv und Kriterien für die Auswahl der Namen enthalten. Die Schlussredaktion lag in

Backnanger Gedenkbuch

der Toten des Zweiten Weltkrieges
und der Gewaltherrschaft

Das Deckblatt des Gedenkbuches, das von dem bekannten Backnanger Grafikdesigner Hellmut G. Bomm gestaltet wurde. Speziell für dieses Buch hat er eine eigene Schrift entwickelt, der er den Namen „HGB Prolog Venetian“ gegeben hat.

² Die ursprüngliche Fassung des „Kriegsgräbergesetzes“ stammt vom 27. Mai 1952. BGBl. 1952 I, S. 320 ff. Es wurde anschließend mehrmals geändert und ergänzt.

³ BKZ vom 5. Mai 2012.

den Händen von Dieter Eisenhardt, Ernst Hövelborn, Dr. Roland Idler und Dr. Bernhard Trefz. Herausgeber ist die Stadt Backnang in Zusammenarbeit mit dem Förderverein Friedhofkapelle Backnang e. V. Das in enger Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv in ehrenamtlicher Arbeit erstellte Gedenkbuch wurde am 12. November 2013 im Rahmen eines „Altstadtstammtisches“ des Heimat- und Kunstvereins Backnang der Öffentlichkeit vorgestellt.⁴

Das Leitmotiv

Das Leitmotiv enthält Aufforderungen für jeden Einzelnen, sich mit den Schicksalen der Toten auseinanderzusetzen: „erinnern – gedenken – verstehen – versöhnen – widerstehen“.

E r i n n e r n an das millionenfache, unendliche Leid, das durch die nationalsozialistische Gewaltherrschaft hervorgerufen wurde, an die Toten und die Trauer der Angehörigen, an das Schicksal der Gefallenen und Vermissten, der Bombenopfer und der bei Flucht und Vertreibung sowie durch fremde Gewaltherrschaft Umgekommenen, an die Opfer des Unrechtsregimes, an den Kulturbruch in der deutschen Geschichte und seine Auswirkungen.

G e d e n k e n der gefallenen, vermissten und in Kriegsgefangenschaft verstorbenen Soldaten, der bei Bomben- und Artillerieangriffen Umgekommenen, der „Euthanasie“- und KZ-Opfer, der bei Flucht und Vertreibung sowie durch fremde Gewaltherrschaft Verstorbenen.

V e r s t e h e n, dass im Tod alle gleich sind und wir uns bei den Toten nicht zum irdischen Richter aufschwingen können, dass es den Angehörigen ein Bedürfnis ist, einen Ort der Trauer zu haben, dass der Mensch verführbar und fanatisierbar ist, missbraucht und geschunden werden kann.

V e r s ö h n e n und aussöhnen zwischen den Völkern und den Menschen im eigenen Land, gemeinsam der Toten zu gedenken zur Achtung ihrer Würde, vergeben nach dem christlichen Gebot.

W i d e r s t e h e n allem, was den Frieden, unsere Freiheit, Demokratie und Werteordnung

bedroht sowie jeglichem Totalitarismus, Fundamentalismus und Terrorismus; eintreten für Einigkeit und Recht und Freiheit und Menschenwürde.

Die Backnanger Toten

An dieser Stelle darf darauf hingewiesen werden, dass die hier genannten Zahlen sich aus dem derzeitigen Kenntnisstand ergeben und nach bestem Wissen ermittelt wurden. Dennoch ist nicht auszuschließen, dass sich bei weiteren Nachforschungen und Informationen Änderungen ergeben. Um Unklarheiten und Unvollständigkeiten zu vermeiden, hat es die Backnanger Kreiszeitung in dankenswerter Weise übernommen, in ihrer Ausgabe vom 9. März 2013 alle bis dahin bekannten Namen zu veröffentlichen. Dieser Hinweis fand große Beachtung. So wurde sowohl auf die Schreibweise von Namen hingewiesen wie auch auf 19 Namen von Vermissten, die ohne diese Information von Backnanger Bürgern nicht hätten ermittelt werden können.

Im Gedenkbuch sind insgesamt 1132 Tote namentlich genannt. Darunter sind 933 Gefallene und Vermisste, 129 Ziviltote und 70 Tote durch nationalsozialistische Gewaltherrschaft. Wenn hier nur Zahlen genannt werden, so verbirgt sich doch hinter jeder Zahl ein Einzelschicksal.

Gefallene und Vermisste

Als Angehörige der deutschen Streitkräfte kamen 930 Soldaten ums Leben. Von ihnen sind 535 gefallen, wobei elf den Fliegertod und zehn den Seemannstod fanden. 201 ehemalige Soldaten gelten noch immer als vermisst, 91 sind nach einer Verwundung im Lazarett verstorben, 84 haben die Gefangenschaft nicht überlebt, elf fielen einer Krankheit zum Opfer und acht sind tödlich verunglückt.

In dieser Gruppe sind auch drei Backnanger erwähnt, die in fremden Heeren kämpften. Zwei dieser Backnanger sind aus bislang unbekanntem Gründen in die französische Fremdenlegion eingetreten; einer fiel 1941 in Syrien, der zweite gilt als vermisst, wobei Zeit und Ort nicht bekannt

⁴ Das Gedenkbuch kann über den Backnanger Buchhandel oder direkt beim Stadtarchiv Backnang erworben werden. Der Reinerlös kommt der Restaurierung der Backnanger Friedhofkapelle und der Einrichtung der Erinnerungsstätte zugute.

Das Backnanger Gedenkbuch

Stand: 15. Mai 2013

Gefallene und Vermisste		%
Gefallen	535	47,3
davon: – Fliegertod	[11]	
– Seemannstod	[10]	
Tödlich verunglückt	8	0,7
Als Soldat an einer Krankheit verstorben	11	1,0
In Kriegsgefangenschaft oder an deren Folgen verstorben	84	7,4
Nach Verwundung verstorben	91	8,0
Vermisst	201	17,8
In fremden Heeren gefallen oder vermisst	3	0,3
Gefallene und Vermisste insgesamt	933	82,4

Ziviltote		%
<u>Infolge Kriegseinwirkungen</u>		
davon: – durch feindlichen Luftangriff	64	5,7
– davon in Backnang	[43]	
– durch Artilleriefeuer, Minen oder Handgranate	7	0,6
– Verstorben an einer Krankheit	7	0,6
Ziviltote infolge Kriegseinwirkungen insgesamt	78	6,9
<u>Infolge kommunistischer Gewalttaten</u>		
davon: – durch Flucht und Vertreibung	6	0,5
– Ermordung	9	0,8
– Internierung	33	2,9
– im KZ/Gefangenschaft/verstorben	3	0,3
Ziviltote infolge kommunistischer Gewaltherrschaft insgesamt	51	4,5
Ziviltote insgesamt	129	11,4

Tote durch nationalsozialistische Gewaltherrschaft		%
<u>Deutsche</u>		
davon: - „Euthanasie“	27	2,4
– Selbsttötung	1	0,1
– Deportation (Jüdinnen)	2	0,2
– Ermordung (davon eine Jüdin)	10	0,9
Deutsche Tote durch NS-Gewaltherrschaft insgesamt	40	3,5
<u>Ausländer</u>		
davon: – durch Luftangriffe	13	1,1
– davon in Backnang	[12]	
– Verstorben	12	1,1
– Gewaltherrschaft	5	0,4
Ausländische Tote durch NS-Gewaltherrschaft insgesamt	30	2,7
Tote durch NS-Gewaltherrschaft insgesamt	70	6,2

Tote insgesamt	1132	100,0
-----------------------	-------------	--------------

Das Backnanger Gedenkbuch in Zahlen.



Auf dem Backnanger Stadtfriedhof wird auf einem Familiengrabstein auch dem in der Kriegsgefangenschaft verstorbenen Dr. Friedrich Zeller gedacht.

sind. Der dritte Backnanger ist 1936 bei den Kämpfen im spanischen Bürgerkrieg als Angehöriger der Internationalen Brigaden gefallen.

Ziviltote

In dieser Gruppe von 129 Toten sind sowohl 78 Zivilpersonen genannt, die durch Kriegseinwirkungen ums Leben kamen wie auch 51 Personen, die durch kommunistische Gewalttaten umkamen. 64 Personen starben durch feindliche Luftangriffe, 43 davon in Backnang. Jeweils sieben Personen wurden durch Artilleriefeuer, Minen- oder Handgranatenexplosionen tödlich getroffen. In kommunistischer Internierung verstarben 33 Personen, neun wurden von Partisanen ermordet, sechs sind bei Flucht und Vertreibung umgekommen und drei sind im KZ beziehungsweise in Gefangenschaft verstorben.

Tote durch nationalsozialistische Gewaltherrschaft

Insgesamt 70 Personen kamen durch die nationalsozialistische Gewaltherrschaft ums Leben: 40 Deutsche und 30 Zwangsarbeiter. 27 Backnanger fielen dem „Euthanasie“- Programm zum Opfer, neun wurden im KZ ermordet, zwei kamen nach der Deportation ums Leben, eine Person hat sich bei der Verhaftung selbst getötet und eine Person wurde vermutlich hingerichtet.⁵ Von den Zwangsarbeitern wurden 13 bei Luftangriffen getötet, davon zwölf in Backnang. Verstorben sind zwölf und ermordet wurden fünf.

Auswertung der Todesfälle der Soldaten

Allgemeines

Über 55 Millionen Soldaten und Zivilisten sind weltweit während des Zweiten Weltkrieges ums Leben gekommen, unter ihnen über sechs Millionen in den Vernichtungs- und Konzentrationslagern. Insgesamt verloren über sieben Millionen Deutsche ihr Leben. Etwa fünf Millionen deutsche Soldaten sind gefallen oder werden vermisst. Dies sind rund 6,4 Prozent der Bevölkerung des Deutschen Reiches vom 17. Mai 1939 mit rund 79,4 Millionen Einwohnern. Opfer von Vertreibung und Verschleppung wurden über 2,2 Millionen Deutsche. Unter der deutschen Zivilbevölkerung gab es etwa eine halbe Million Tote. Die Sowjetunion verlor über 22 Millionen Menschen. Bei diesen hier genannten Zahlen ist zu beachten, dass die Angaben in der Literatur sehr unterschiedlich sind.⁶

Von den im Gedenkbuch genannten 930 ums Leben gekommenen Angehörigen der deutschen Streitkräfte stammen 836 aus Backnang; davon sind 373 auch in Backnang geboren. Bezogen auf die 11 601 Einwohner Backnangs zu Kriegs-



Zum Gedenken an die drei gefallenen Brüder Höchel. Die Grabplatte auf dem Stadtfriedhof wurde leider 2013 abgeräumt.

⁵ Kurze biografische Skizzen zu einem Teil der Backnanger „Toten durch nationalsozialistische Gewaltherrschaft“ wurden bereits in den vergangenen Jahren veröffentlicht: Bernhard Trefz: Das Schicksal der Backnanger Jüdin Dora Caspari. – In: BJB 18, 2010, S. 204 bis 213; ders.: „Ungeheilt in eine andere Anstalt verlegt ...“ – Das tragische Schicksal der Backnanger „Euthanasie“-Opfer. – In: BJB 19, 2011, S. 154 bis 171; ders.: Zur „Sicherheitsverwahrung“ ins Konzentrationslager – die Backnanger KZ-Opfer. – In: BJB 20, 2012, S. 199 bis 211. Vgl. auch die Nachträge zu den Backnanger „Euthanasie“- und KZ-Opfern in diesem Jahrbuch.

⁶ Vgl. dazu: Rüdiger Overmans: Die deutschen militärischen Verluste 1939 bis 1945, München 1999; Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. (Hg.): Schicksal in Zahlen, Kassel 2004.

beginn 1939 bedeutet dies ein Verlust von 7,2 Prozent. Dieser Anteil liegt nahezu ein Prozentpunkt über dem Durchschnitt im Deutschen Reich. Im Ersten Weltkrieg sind im Vergleich dazu von 8676 Einwohner 323 Soldaten gefallen; dies entspricht einer Quote von 3,7 Prozent, also halb so hoch wie im Zweiten Weltkrieg. Bezieht man die Todesquote der Wehrmacht von 27,6 Prozent auf die Backnanger Gefallenenanzahl, so lässt sich überschlägig ermitteln, dass etwa 3 000 Einwohner zur Wehrmacht eingezogen wurden. Aus den Stadtteilen Heiningen, Maubach, Strümpfelbach und Waldrems sind die Namen von 72 Soldaten im Gedenkbuch genannt. Ebenso sind die Namen von 22 Gefallenen enthalten, deren Angehörige nach Flucht und Vertreibung in Backnang ihre Heimat fanden.

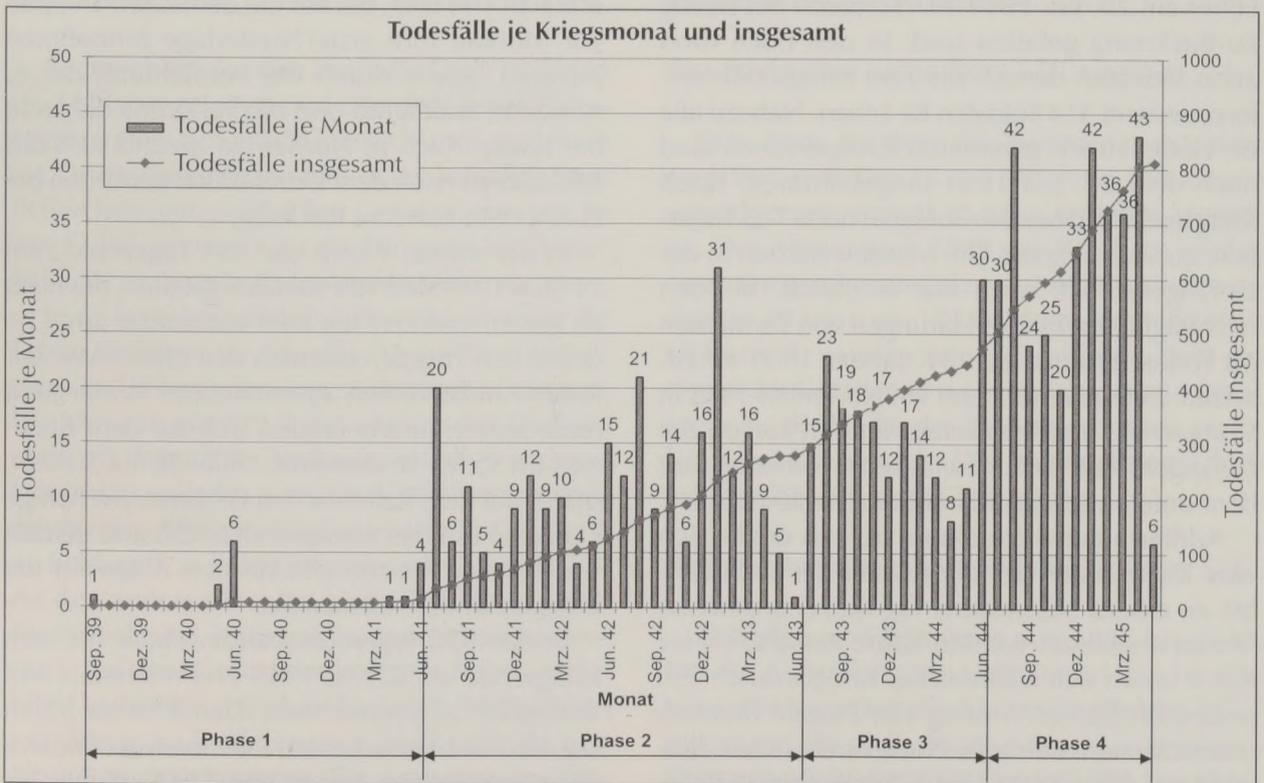
Um besser beurteilen zu können, aufgrund welcher Kriegereignisse die Soldaten gefallen sind, ist der Kriegsverlauf im Anhang kurz beschrieben. Die Motivation, mit der die Soldaten in den Krieg zogen, war sicherlich sehr vielfältig. Einige waren wohl begeistert, sie glaubten der nationalsozialistischen Propaganda, dass „Großdeutschland“ zur Weltmacht werden müsse, dass die eigene Rasse überlegen und „Lebensraum“

im Osten zu schaffen sei. Andere wollten dem Vaterland dienen, den „Schandfrieden“ von Versailles beseitigen, wieder stolz aufs Vaterland sein dürfen oder fühlten sich an den Eid gebunden. Wieder andere sahen sich gezwungen, ihre Pflicht als Soldat zu erfüllen, um Bestrafungen zu entgehen. Fahnenflucht wurde mit dem Tode bestraft.

Todesfälle je Kriegsmonat

Bei den Auswertungen konnten jeweils nur diejenigen Fälle berücksichtigt werden, bei denen die erforderlichen Angaben bekannt waren. Da nicht immer alle Daten vorhanden waren, variiert die Zahl der ausgewerteten Fälle. Dennoch lassen sich interessante Schlussfolgerungen ziehen.

Zuerst wurde ausgewertet, wie viel Todesfälle in den einzelnen Kriegsmonaten und nach Kriegsende zu verzeichnen waren. Den ersten Toten gab es bereits im September 1939 zu Beginn des Polenfeldzuges. Einige Soldaten sind im Frankreichfeldzug im Mai und Juni 1940 gefallen. Von April bis Juni 1941, noch vor dem Russlandfeldzug, verloren Soldaten in Griechenland, Nordafrika und beim Untergang des Schlachtschiffes „Bismarck“ ihr Leben. Mit Beginn des Russland-



Die Todesfälle je Kriegsmonat zusammen mit der Gesamtzahl der Todesfälle. Entsprechend der Zunahme der Todesfälle können vier Phasen deutlich unterschieden werden.

feldzuges am 22. Juni 1941 steigen die Todesfälle drastisch an. Im Juli 1941 sind 20 Backnanger gefallen. Über 30 Tote gab es im Januar 1943 mit dem Fall von Stalingrad. Danach gingen die monatlichen Todesfälle etwas zurück, bis sie im Juli 1943 mit der Panzerschlacht bei Kursk und der anschließenden Sommeroffensive der Sowjets sowie auch mit der Landung der Alliierten auf Sizilien wieder deutlich zunahmen. Ein sehr starker Anstieg der monatlichen Todesfälle ist ab Juni 1944 zu verzeichnen. Zum einen erfolgte die Invasion der Alliierten in der Normandie und zum anderen setzten die Sowjets zu ihrer Sommeroffensive gegen die Heeresgruppe Mitte an. Über 40 Todesfälle gab es in den Monaten August 1944 sowie Januar und April 1945. Im Januar 1945 überrollten die Sowjets die gesamte Ostfront. Den Soldaten blieb meist nur noch die heillose Flucht. Mit 43 gab es die meisten Gefallenen im April 1945. Für die deutschen Streitkräfte war der Januar 1945 mit 451 742 Gefallenen am verlustreichsten. In jeder Minute kamen zehn Soldaten ums Leben. Die Zahl der Gefallenen liegt in diesem einzigen Monat doppelt so hoch wie die der gesamten Verluste in Stalingrad.⁷

Interessant ist auch, dass vor dem Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 497 Soldaten mit Bezug zu Backnang gefallen sind. In den noch rund zehn Monaten danach bis zum Kriegsende verloren weitere 314 Soldaten ihr Leben. Nahezu alle im Gedenkbuch genannten Zivilpersonen sind nach dem 20. Juli 1944 umgekommen. Nach Kriegsende sind bei den Soldaten noch 105 Todesfälle zu verzeichnen. Die Meisten starben in der Gefangenschaft. Auch war es üblich, bei den nachträglichen Todeserklärungen von Vermissten als Todeszeitpunkt den 31. Januar 1945 einzusetzen. Zuletzt verstarb am 16. November 1955 in Stuttgart ein Spätheimkehrer an den Folgen der Gefangenschaft. Er fand seine letzte Ruhestätte auf dem unteren Ehrenfeld auf dem Stadtfriedhof.

Addiert man diese Daten auf, so ergibt sich eine Kurve, nach der die Anzahl der Todesfälle bis zu einem bestimmten Tag beziehungsweise Monat abgelesen werden kann. Anhand dieser Kurve lassen sich während des Krieges durch den unterschiedlichen Anstieg vier Phasen deutlich unterscheiden. Die erste Phase umfasst den Zeitraum von Kriegsbeginn am 1. September 1939 bis

Die vier Kriegsphasen				
Phase	1	2	3	4
Von	1.9.1939	22.6.1941	6.7.1943	22.6.1944
Bis	21.6.1941	5.7.1943	21.6.1944	8.5.1945
Tage	659	743	351	320
Todesfälle	12	264	186	347
Todesfälle je Tag	0,02	0,36	0,53	1,08
Anzahl der Tage je Todesfall	54,92	2,81	1,89	0,92

Einteilung und Auswertung der vier Kriegsphasen.

zum Beginn des Russlandfeldzuges am 22. Juni 1941. In diesen 659 Tagen gab es zwölf Todesfälle. Statistisch gesehen bedeutet dies, dass etwa an jedem 55. Tag ein Soldat zu Tode kam. In diesem Zeitraum fanden die Kämpfe in Polen, Norwegen, Dänemark, Frankreich, Nordafrika, Jugoslawien und Griechenland statt.

Die zweite Phase beginnt mit dem Angriff auf Russland am 22. Juni 1941 und geht bis zum 5. Juli 1943. Hier sind in 743 Tagen 246 Soldaten gefallen. Nahezu an jedem dritten Tag verlor ein Soldat sein Leben. Dieser Zeitraum war geprägt durch den Vormarsch in den Jahren 1941 und 1942 in Russland, aber auch durch die Winter Schlacht 1941/42, bei der die deutschen Truppen vor Moskau ihre erste Niederlage hinnehmen mussten, sowie durch die Vernichtung der 6. Armee in Stalingrad und die verlorene Schlacht bei Kursk. Auch in Nordafrika befand sich das Afrikakorps nach dem Durchbruch der Briten bei El-Alamein auf dem Rückzug.

In der dritten Phase von 351 Tagen bis zum 21. Juni 1944 sind 186 Soldaten gefallen, das heißt an jedem zweiten Tag kam ein Soldat um. Die deutschen Truppen konnten den Offensiven der Roten Armee keinen ausreichenden Widerstand mehr leisten und befanden sich auf dem Rückzug. Im Süden landeten die Alliierten auf Sizilien, später auf dem italienischen Festland, wo heftige Gefechte um das Kloster Monte Cassino geführt wurden. Im Westen glückte den Alliierten die Invasion in der Normandie.

In den 320 Tagen der vierten Phase bis zum Kriegsende am 8. Mai 1945 sind nochmals 347 Todesfälle zu verzeichnen. Damit verlor jeden Tag ein Soldat sein Leben. Die Sommeroffensive der sowjetischen Armee von 1944 reichte bis

⁷ Overmans (wie Anm. 6), S. 238.

Warschau, wo angesichts der erhofften Unterstützung der polnische Aufstand ausbrach. Er wurde niedergeschlagen, da die Sowjets nicht eingriffen. Da die militärische Lage, aufgrund der hohen Verluste der Wehrmacht fortwährend prekärer wurde und sich der Krieg immer mehr den Grenzen des Deutschen Reiches näherte, wurde am 18. Oktober 1944, dem Jahrestag der Völkerschlacht von Leipzig 1813, der Volkssturm aus 16- bis 60-jährigen Männern, die nicht der Wehrmacht angehörten, aufgestellt. Er umfasste die Jahrgänge von 1884 bis 1928. Auch die erhoffte Wende im Westen durch die Ardennenoffensive, der letzten deutschen Offensive, blieb nach Anfangserfolgen aufgrund der absoluten Luft-herrschaft der Alliierten aus. Der Winteroffensive der Roten Armee auf der gesamten Frontbreite hatte die Wehrmacht praktisch nichts mehr entgegenzusetzen. Sie endete mit der Schlacht um Berlin, die am 16. April 1945 begann. Am 18. April 1945 kapitulierte die Wehrmacht im Ruhrkessel. Die bedingungslose Kapitulation wurde am 7. Mai in Reims und am 8. Mai 1945 in Berlin-Karlshorst unterzeichnet.

Todes- beziehungsweise Vermisstenorte (siehe Seite 170)

Recherchiert wurden auch die Orte, in denen die Soldaten gefallen sind oder ihre letzte Ruhestätte fanden. Außerhalb Deutschlands sind nicht die Orte aufgeführt, sondern ist der jeweilige Staat in den heutigen politischen Grenzen genannt. In den Fällen, in denen nur der Hinweis „Im Osten“ bekannt ist, wurde diese Angabe übernommen.

In 32 fremden Ländern haben Backnanger ihr Leben verloren. Im Atlantik, im Eismeer, Mittelmeer und Schwarzen Meer starben zehn Soldaten. Die Verluste mit 573 Toten sind an der Ostfront mehr als doppelt so hoch wie auf allen anderen Kriegsschauplätzen einschließlich Deutschlands zusammen. Allein in Russland sind 291 Gefallene zu beklagen, in Polen 94 und in der Ukraine 85. An den anderen Fronten sind 65 Backnanger in Frankreich und 30 in Italien ums Leben gekommen. Auf dem Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland sind in 72 Orten 96 Soldaten mit Bezug zu Backnang aus unterschiedlichen Ursachen umgekommen. Sie verstarben in Lazaretten, nach Unglücksfällen, bei Flugzeugabstürzen oder bei Luftangriffen. Viele verloren noch ihr

Leben bei den Endkämpfen im Osten, wie beispielsweise in Berlin oder im Kessel von Halbe. Von den acht in Backnang Verstorbenen kamen drei infolge von Kriegsverletzungen, zwei bei einem Flugzeugabsturz ums Leben, zwei sind an einer Krankheit verstorben und einer an den Folgen der Kriegsgefangenschaft.

Sterbealter und Todestag im Verlauf des Krieges (siehe Seite 171 oben)

Wird das Sterbealter über den Todestag gelegt, so ist auf den ersten Blick bereits ersichtlich, dass nach dem 30. Juni 1941 die Zahl der Todesfälle stark zunimmt. Eine besondere Massierung ist in den zweiten Halbjahren der Jahre 1942 und 1943 und ab dem 1. Juli 1944 bis zum Kriegsende feststellbar. Das Sterbealter nimmt einerseits zu, andererseits verringert es sich auch. Jüngere und ältere Soldaten kamen an die Front. Während zu Beginn des Russlandfeldzuges das Todesalter zwischen 19 und 39 Jahren liegt, ist gegen Ende des Krieges eine Spanne von 16 bis über 50 Jahren festzustellen. Auch fällt auf, dass sehr viele Gefallene gerade noch 20 Jahre alt geworden sind. Über den gesamten Kriegsverlauf sind sehr viele Tote um die 30 Jahre alt.

Das Sterbealter (siehe Seite 171 unten)

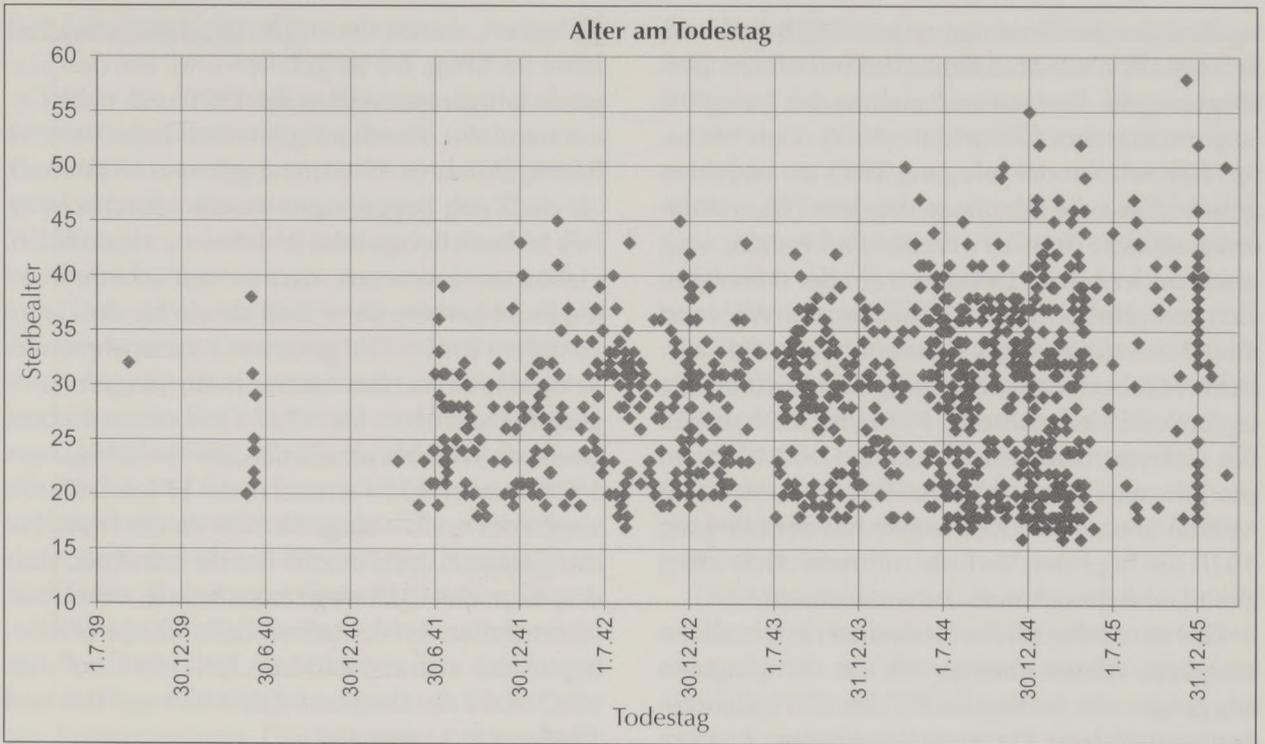
Das Alter, in dem die Soldaten verstorben sind, liegt zwischen 16 und 59 Jahren. Der Jüngste wurde gerade einmal 16 Jahre und fünf Monate alt. Der Älteste starb 1949 mit 59 Jahren infolge einer Kriegsschussverletzung. Im Mittelwert wurden sie 29 Jahre alt. 103 Soldaten, das sind etwa elf Prozent, wurden keine 20 Jahre alt. Etwa ein Drittel der Gefallenen war nicht älter als 24 Jahre. Mehr als die Hälfte der Soldaten verstarb, bevor sie 30 Jahre alt wurde. Die meisten Toten gab es bei den 20-, 31- und 32-Jährigen.

Jahgangsbezogene Todesfälle (siehe Seite 172)

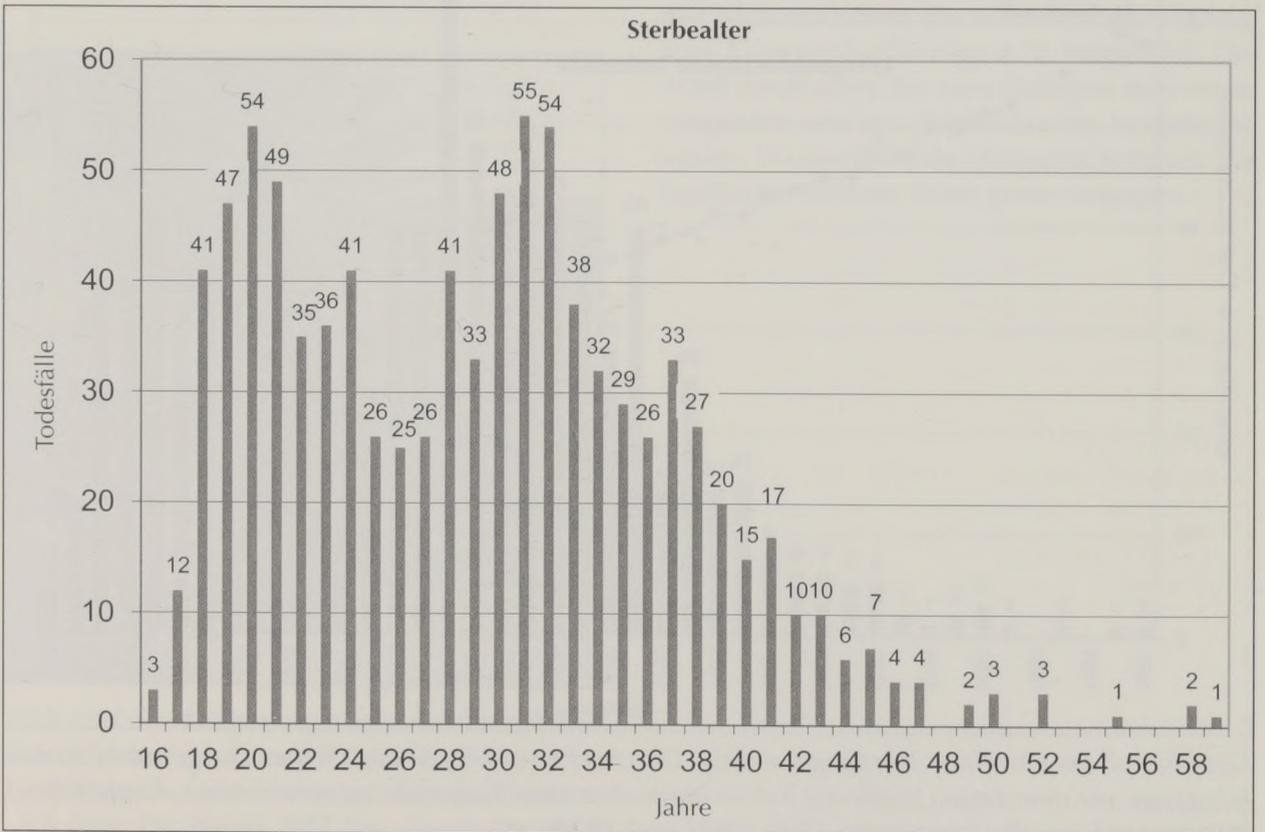
Betroffen sind Jahrgänge von 1887 bis 1928. Mit der Aufstellung des Volkssturms am 18. Oktober 1944 wurden alle 16- bis 60-jährigen Männer erfasst, die nicht der Wehrmacht angehörten. Dies entspricht den Jahrgängen 1884 bis 1928. Der im Jahr 1887 geborene Soldat verstarb 1945 in der Kriegsgefangenschaft. Das jüngste Todes-

Todes-/ Vermisstenorte			
Im Westen	85	Im Osten	573
Im Westen	1	Im Osten	26
Belgien	8	Armenien	1
Frankreich	65	Bulgarien	2
Luxemburg	2	Estland	2
Niederlande	9	Georgien	1
		Kasachstan	1
Im Norden	8	Lettland	16
Dänemark	3	Litauen	9
Finnland	4	Moldawien	1
Norwegen	1	Polen	94
		Tatarstan	1
Im Süden	61	Rumänien	22
Nordafrika	10	Russland	291
Balkan	1	Slowakei	4
Griechenland	1	Tschechische Republik	7
Italien	30	Ukraine	85
Kroatien	5	Ungarn	10
Österreich	8	Usbekistan	1
Serbien	6	Weißrussland	25
Auf See	10	Gesamt	737
Auf See	1		
Atlantik	4		
Eismeer	1		
Mittelmeer	3		
Schwarzes Meer	1		
Aalen		Landshut/Bayern	
Angermünde/Brandenburg	2	Langenberg	
Arolsen		Lauenförde bei Beverungen	
Atzerath		Lebus	
Aufhofen/Kr. Biberach		Ludwigsburg	3
Backnang	8	Mannheim	
Berlin	5	Marbach/Neckar	
Blankenrath		Münsingen	
Böblingen		Neckarsulm	
Bottwartal		Niederansbach	
Dahl bei Hagen/Westfalen		Nürnberg	
Esslingen a.N.		Oberjesingen	
Euskirchen/Rheinland		Oberzorf	
Forst		Paderborn	
Frankfurt/Oder	2	Pforzheim	
Freudental/Württemberg		Plauen im Vogtland	
Garßen bei Celle		Reckenzin/Perleberg	
Geilenkirchen		Rocherath	
Gelsenkirchen-Buer		Saarbrücken	
Goldscheuer bei Kehl		Salzwedel	2
Golzow/Küstrin		Schwabach	
Gorgast/Brandenburg		Schwerfen	
Goslar		Stuttgart	4
Hanau		Sulzbach/Murr	
Harlang/Memmingen		Sylt	
Heidelberg		Teterow	
Heilbronn am Neckar	3	Teupitz/Brandenburg	2
Helfenberg/Ilfsfeld		Treppeln	
Hergetsfeld/Bez. Kassel		Tübingen	3
Homburg/Saar		Uhlmannsdorf/Altenburg	
Kamp-Lintfort		Ulm a.d. Donau	
Kempten		Waldsiedersdorf/Brandenburg	
Kleinow/Prignitz		Welzow bei Kottbus	
Königschaffhausen/Emmendingen		Werth bei Eschweiler	
Königswinter		Wesel	
Kreuth-Enterfels/Tegernsee		Zabeltitz-Görzig/Sachsen	

Die Todes- bzw. Vermisstenorte oder Orte der letzten Ruhestätte.



Das Sterbealter am jeweiligen Todestag. Deutlich ist zu erkennen, dass im Verlaufe des Krieges das Sterbealter sowohl zu- als auch abnimmt. Die am 31. Dezember 1945 dargestellten Todesfälle beziehen sich auf Vermisste, die auf diesen Zeitpunkt für tot erklärt wurden.

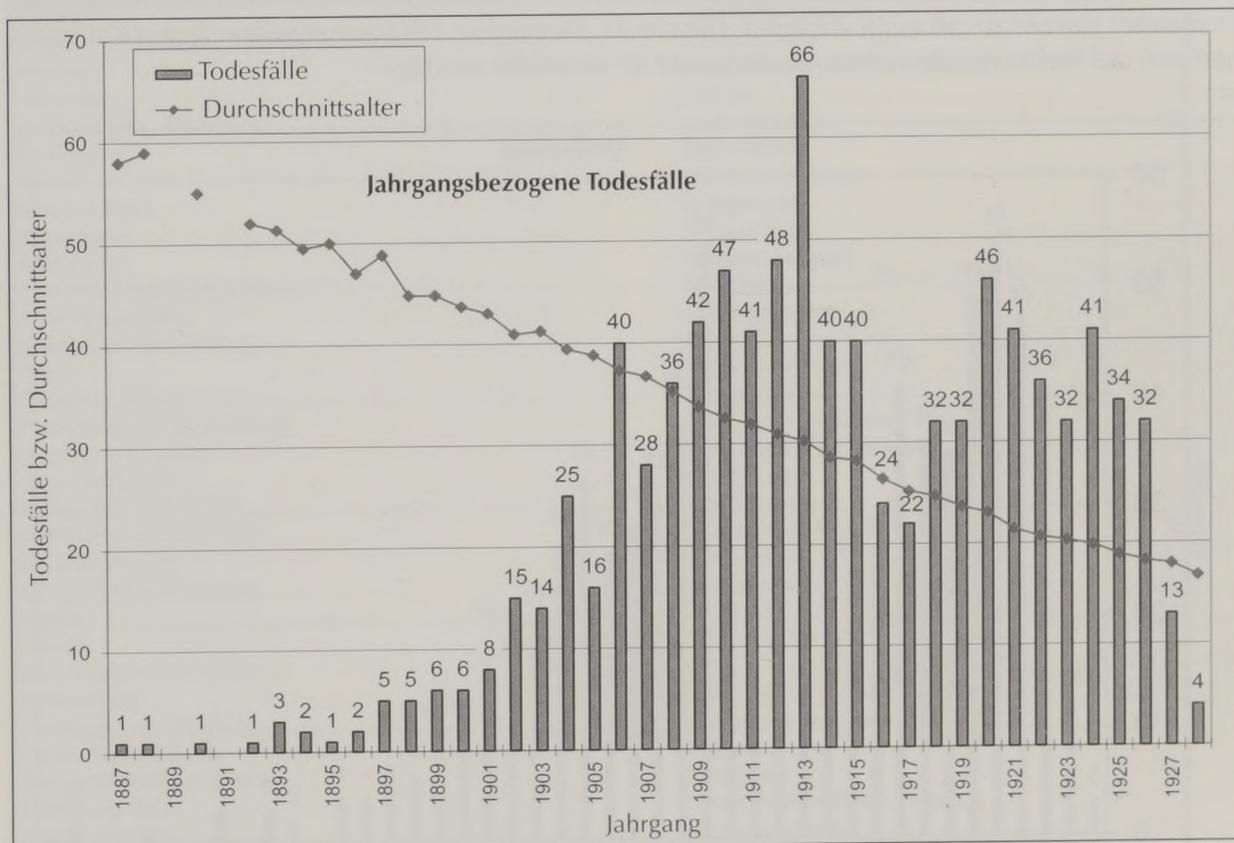


Die Anzahl der Todesfälle jeweils auf das erreichte Lebensalter bezogen. Die meisten Toten gab es unter den 20-, 31- und 32-jährigen.

opfer unter den Soldaten wurde 1928 geboren. Er verstarb als Luftwaffenhelfer bei einem Tief- fliegerangriff. Eine starke Zunahme der Todesfälle beginnt mit dem Geburtsjahr 1900. Den höchsten Blutzoll hat der Jahrgang 1913 zu bezahlen gehabt. Dass die Jahrgänge vor dem Ersten Weltkrieg so viele Tote zu verzeichnen haben, liegt auch an der hohen Geburtenzahl der damaligen Zeit mit jährlich über 1,8 Millionen. Während des Ersten Weltkrieges halbierten sich die jährlichen Geburtenzahlen, bedingt auch durch die unzureichende Ernährung. 1920 und 1921 stiegen die Geburtenzahlen auf nahezu 1,6 Millionen pro Jahr wieder an, um bis 1932 auf unter eine Million abzufallen. Reichsweit hat der Jahrgang 1920 die höchsten Verluste mit rund 41 Prozent des männlichen Anteils zu verzeichnen.

Das durchschnittliche Sterbealter der einzelnen Jahrgänge nimmt naturgemäß mit den jüngeren Jahrgängen ab. So liegt es bei den 1913 Geborenen bei 30 Jahren. Da sie zu Kriegsbeginn 26 Jahre

alt waren, waren sie im Durchschnitt etwa vier Jahre im Krieg, bis sie gefallen sind. Bei den jüngeren Jahrgängen sind es die 1920 und 1921 Geborenen, die überdurchschnittlich hohe Verluste hatten. Sie waren 19 beziehungsweise 18 Jahre alt, als der Krieg begann und wurden durchschnittlich 23 beziehungsweise 21 Jahre alt, als sie fielen. Geht man davon aus, dass sie mit 20 Jahren an die Front kamen, dann sind sie ein bis drei Jahre vor ihrem Tod im Feld gewesen. Mit zunehmender Kriegsdauer wurden immer mehr jüngere Jahrgänge eingezogen. Die 1927 Geborenen starben, bevor sie 18 Jahre alt wurden, die des Jahrganges 1928 wurden nicht einmal mehr 17 Jahre alt. Sie waren nur noch wenige Monate an der Front. Für die gesamte Wehrmacht wurde ermittelt, dass derjenige, der 1939 eingezogen wurde, eine Überlebensdauer von 4,1 Jahren hatte. Diese Überlebensdauer nahm 1940 auf 3,3, 1941 auf 2,6, 1942 auf 1,8, 1943 auf 1,2, 1944 auf 0,8 und 1945 auf 0,1 Jahre ab.⁸



Der Blutzoll der einzelnen Jahrgänge und das Durchschnittsalter der Gefallenen. Die geburtenstarken Jahrgänge vor dem Ersten Weltkrieg haben besonders viele Todesfälle zu verzeichnen. Ähnlich hoch sind sie auch bei den Jahrgängen 1920, 1921 und 1924.

⁸ Ebd., S. 250.

Schlussbetrachtung

Wenn die Friedhofskapelle renoviert und die Erinnerungsstätte fertiggestellt sein wird und das Gedenkbuch ausliegt, wird dies ein würdiger Ort sein, um den Backnanger Toten des Zweiten Weltkrieges und der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft gemeinsam namentlich zu gedenken. Dies gilt auch für die Angehörigen, deren Tote in fremder Erde ruhen. Die Toten erhalten ihren Namen in einem gemeinsamen Gedenkbuch zurück. Sie zeugen davon, wohin Intoleranz, Verblendung, Größenwahn, Missachtung des Rechts und Gewaltherrschaft führen und wie verheerend sich dies auswirkt. Die nachfolgenden Generationen soll dies ständig dazu mahnen, für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit einzutreten.

Über vier Fünftel der im Gedenkbuch genannten Personen sind als Soldaten ums Leben gekommen; ein Großteil von ihnen erst in den letzten Kriegsmonaten. Die Jüngsten waren gerade mal 16 Jahre alt, die Ältesten nahezu 60. Durch Kriegseinwirkungen kamen 78 Zivilpersonen ums Leben, das sind rund 7 Prozent aller genannten Personen. Die meisten Ziviltoten gab es durch



Während des Krieges angelegte Soldatengräber. Das Bild stammt aus dem Familienalbum eines Gefallenen. Auf der Rückseite hat er geschrieben: „Ich lege Dir dieses Bild bei, damit Du auch siehst, wie unsere Kameraden beerdigt wurden in fremder Erde.“

Bombenangriffe, die nahezu alle erst 1945 erfolgten. Besonders tragisch ist der Tod von drei Bürgern, die ums Leben kamen, als deutsche Artillerie am 20. April 1945 Backnang unter Feuer nahm, nachdem es die Amerikaner besetzt hatten. 51 Tote gab es durch kommunistische Gewaltherrschaft, die ebenfalls bei den Ziviltoten aufgeführt sind. Sie starben, nachdem sie interniert wurden, wurden ermordet oder kamen bei der Flucht und Vertreibung ums Leben. Durch nationalsozialistische Gewaltherrschaft wurden 70 Personen getötet: 40 Deutsche und 30 Zwangsarbeiter. Die meisten Deutschen, nämlich 27, fielen der „Euthanasie“-Aktion zum Opfer. Nahezu die Hälfte der Zwangsarbeiter kam durch Luftangriffe ums Leben.

Die Namensliste wird nie endgültig sein. Immer wieder wird es neue Hinweise geben. In Osteuropa wurden seit der Aufhebung des „Eisernen Vorhangs“ über 750 000 Kriegstote geborgen und in Friedhöfen beigesetzt. So konnte manches Schicksal erst in den letzten 20 Jahren geklärt werden. Auch eine heute in Backnang wohnhafte Familie hat erst 2011 Näheres über den Tod ihres Angehörigen erfahren. Diese Arbeit wird auch in den nächsten Jahren durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. fortgesetzt. Der Autor dankt allen, die zum Gelingen der Erinnerungsstätte und des Gedenkbuches beigetragen haben. Weiterführende Hinweise nehmen das Stadtarchiv und der Autor gerne entgegen.

Anhang

Kurze Zusammenfassung des Kriegsverlaufes

1939		07./ 08.11.1942	Landung alliierter Streitkräfte in Marokko und Algerien. Einmarsch deutscher Truppen in die unbesetzte südliche Hälfte Frankreichs
01.09. bis 06.10.1939	Polenfeldzug	22.11.1942	Einschluss der deutschen 6. Armee im Kessel von Stalingrad. Rückzug der Wehrmachtsverbände aus dem Kaukasus
1940		1943	
09.04. bis 10.06.1940	Besetzung Norwegens und Dänemarks	14. bis 23.01.1943	Konferenz der Alliierten in Casablanca. Forderung nach „bedingungsloser Kapitulation“ der Dreierpaktmächte Deutschland, Italien und Japan
10.05. bis 17.06.1940	Frankreichfeldzug	02.02.1943	Die letzten deutschen Truppen in Stalingrad ergeben sich
13.08.1940	Beginn der Luftschlacht um England. Der Invasionsplan wurde nach schweren Verlusten der Luftwaffe Ende des Jahres aufgegeben	18.02.1943	Verkündung des „Totalen Krieges“
1941		13.05.1943	Kapitulation der letzten deutsch-italienischen Afrikatruppen
Februar 1941	Landung des Deutschen Afrikakorps in Tripolis	24.05.1943	Abbruch der Atlantik-Schlacht nach hohen Verlusten im U-Boot-Krieg
06. bis 17.04.1941	Besetzung Jugoslawiens	05.07.1943	Letzte deutsche Großoffensive bei Kursk
06. bis 21.04.1941	Griechenlandfeldzug. Besetzung des griechischen Festlandes bis Mitte Mai	10.07.1943	Landung der Alliierten auf Sizilien
20. bis 31.05.1941	Einnahme der Mittelmeerinsel Kreta durch eine Luftlandeoperation	12.07.1943	Sommeroffensive der Sowjets. Rückeroberung weiter Teile der Ukraine
27.05.1941	Untergang des Schlachtschiffes „Bismarck“	24. bis 30.07.1943	Bei der Bombardierung Hamburgs sterben über 35 000 Menschen
22.06.1941	Beginn des Russlandfeldzuges	25.07.1943	Absetzung Mussolinis. Deutsche Truppen besetzen Italien
02.10.1941	Angriff auf Moskau	03.09.1943	Italienische Kapitulation. Landung der Alliierten in Kalabrien. Verlegung von Wehrmachtsverbänden von Osten nach Italien
05.12.1941	Sowjetische Gegenoffensive. Winterschlacht 1941/42	13.10.1943	Italien erklärt Deutschland den Krieg
11.12.1941	Deutschland erklärt den USA den Krieg	06.10.1943	Beginn der sowjetischen Winteroffensive 1943/44
1942		1944	
Januar 1942	Einschluss deutscher Verbände in den Kesseln von Demjansk und Cholm	04. 01.1944	Direkter Angriff der Briten auf Monte Cassino
Mai/Juni 1942	Beginn der Sommeroffensive der Heeresgruppe Süd. Vorstoß zur Wolga bei Stalingrad und in den Kaukasus		
19.08.1942	Landungsversuch britisch-kanadischer Truppen am Kanal bei Dieppe		
02.11.1942	Rückzug des Afrikakorps nach Durchbruch der Briten bei El-Alamein		

Jan. 1944	Beginn der sowjetischen Frühjahrsoffensive. Rückeroberung der Krim und der westlichen Ukraine	12.01.1945	Beginn der sowjetischen Winteroffensive an der gesamten Ostfront. Nach wenigen Wochen stehen die Sowjets an Oder und Neiße
07.05.1944	2000-Bomber-Angriff auf Berlin	26.01.1945	Deutsche Truppen in Ostpreußen abgeschnitten
06.06.1944	Invasion alliierter Truppen in der Normandie	08.02.1945	Beginn der britischen Offensive am Niederrhein
12.06.1944	Erster Einsatz von V-1-Raketen gegen London	13./	Luftangriffe auf das unverteidigte Dresden. Etwa 35 000 Menschen sterben
22.06.1944	Sowjetische Sommeroffensive gegen die Heeresgruppe Mitte. Anfang August kam sie 25 Kilometer vor Warschau zum Stehen	14.02.1945	
20.07.1944	Attentat auf Hitler	26.02.1945	Durchstoß der Sowjets in Pommern bis zur Ostsee
01.08.1944	Warschauer Aufstand. Nach 63 Tagen niedergeschlagen	07.03.1945	Rechtsrheinischer Brückenkopf der Alliierten bei Remagen
15.08.1944	Landung der Alliierten in Südfrankreich	18.04.1945	Kapitulation von 325 000 Wehrmachtssoldaten im Ruhrkessel
25.08.1944	Rumänien erklärt Deutschland den Krieg	16.04.1945	Beginn der Schlacht um Berlin
08.09.1944	Erster Einsatz von V-2-Raketen gegen London	25.04.1945	Zusammentreffen der Amerikaner und Sowjets in Torgau an der Elbe
08.09.1944	Austritt Bulgariens aus dem Dreimächtepakt	28.04.1945	Mussolini von italienischen Partisanen erschossen
11.09.1944	US-Truppen erreichen die Reichsgrenze bei Trier	30.04.1945	Hitler begeht Selbstmord
17.09.1944	Zerschlagung der alliierten Luftlandeoperation bei Arnheim verhindert schnelle Eroberung des Ruhrgebietes	07.05.1945	Unterzeichnung der bedingungslosen Kapitulation in Reims
19.09.1944	Finnischer Waffenstillstandsvertrag mit der UdSSR	08.05.1945	Unterzeichnung der bedingungslosen Kapitulation in Berlin-Karlshorst
18.10.1944	Aufstellung des Volkssturmes aus 16- bis 60-jährigen Männern, die nicht der Wehrmacht angehören		
21.10.1944	Einnahme Aachens durch die Amerikaner		
16.12.1944	Beginn der deutschen Ardennenoffensive. Nach Anfangserfolgen Mitte Januar 1945 gescheitert		
Dez. 1944	Letztmalige Stabilisierung der Ostfront		
1945			
Im Winter 1944/45	Massenflucht der deutschen Bevölkerung vor der Roten Armee aus Ostpreußen, Pommern und Schlesien in das westliche Reichsgebiet		

Quellen- und Literaturhinweise

Chronik des 20. Jahrhunderts. Chronik-Verlag im Bertelsmann-Lexikon-Verlag GmbH, Gütersloh, München 1995 (insbesondere Bde. 11 und 12).

Hellmuth Günther Dahms: Der Zweite Weltkrieg, München, Berlin 1995.

Rolf-Dieter Müller: Der Bombenkrieg, Berlin 2004.

www.dhm.de/lemo/html./wk2/kriegsverlauf (Homepage des Deutschen Historischen Museums in Berlin).